

Zusammenfassung

Die vielfältigen Erscheinungsformen des Sports sind nicht nur Güter sui generis in dem Sinne, dass sie – sei es die aktive Ausübung oder der passive Konsum von Sport – den Menschen unmittelbar Freude bereiten, sondern diese Tätigkeiten haben auch beträchtliche Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Gesellschaft Schleswig-Holsteins.

Seiner Vielfalt entsprechend ist der Sport ökonomisch betrachtet eine Querschnittsbranche. In ihrer monetären Bedeutung gut messbar sind die sogenannten tangiblen Effekte. Sie entstehen aus dem privaten wie institutionellen Konsum von Sportgütern. Für die in dieser Studie angestrebten monetären Bewertungen wurde auf die weite Vilnius-Definition der Europäischen Union zurückgegriffen, welche die Wirtschaftsbereiche nennt, die vom Sport beeinflusst werden bzw. von ihm profitieren.

Hierzu zählen

- Angebote bzw. Gelegenheiten zum Sporttreiben,
- materielle Voraussetzungen desselben wie Sportanlagen, -geräte und -bekleidung,
- Sportartikel im weiteren Sinne (z.B. Sportnahrung, Sportzeitschriften),
- Sportdienstleistungen im weiteren Sinne (z.B. medizinische),
- Sporttourismus,
- Zuschauersport und
- Sport als Werbeplattform.

Der durch die genannten Sportbranchen generierte steuerbare Umsatz des Sportsektors kann in der vorliegenden Studie mit 5,0 Milliarden Euro beziffert werden, was gut 2,8 Prozent des gesamten Umsatzes der schleswig-holsteinischen Privatwirtschaft entspricht.¹ Da in der zugrunde liegenden Statistik weder der öffentliche Sektor noch das Handwerk und Freie Berufe mit enthalten ist/sind, liegt der tatsächliche absolute Wert höher.

Der mit 52,1 Prozent größte Anteil des Sportumsatzes entfällt insbesondere auf den Handel mit Sportartikeln und weitere 11,5 Prozent auf ihre Produktion (siehe Abbildung 1 auf S. X). Ebenfalls größere auf den Sport rückführbare Effekte zeigen sich in den Wirtschaftszweigen „Gesundheits- und Sozialwesen“ (9,6 Prozent) sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (8,1 Prozent). In Letzterem ist mit dem Betrieb von Sportanlagen und dem Anbieten von Sportgelegenheiten (Sportvereine und kommerzielle Sportanbieter) auch der Kernbereich der Sportwirtschaft enthalten. Auf das Gastgewerbe/Beherbergungen und Gastronomie entfallen 5,6 Prozent. Die restlichen gut 13 Prozent des sportbedingten Umsatzes verteilen sich auf weitere Wirtschaftszweige wie beispielsweise „Baugewerbe“, „Verkehr und Lagerei“, „Information und Kommunikation“ sowie „Erziehung und Unterricht“.

¹ Grundlage für die Schätzung des steuerbaren Umsatzes der Sportwirtschaft in Schleswig-Holstein sind die für diesen Bericht aktuellsten vorliegenden Zahlen des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein für das Jahr 2014 (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2014a).

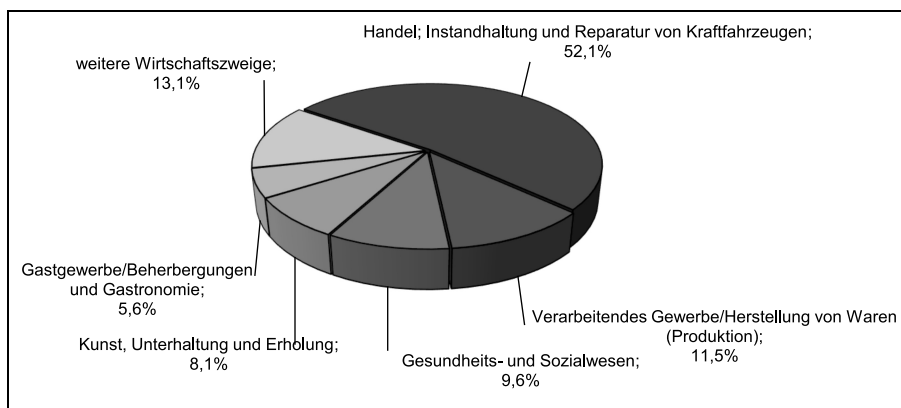


Abbildung 1: Überblick über die fünf umsatzstärksten Wirtschaftszweige der Sportwirtschaft (inklusive der weiteren Wirtschaftszweige) (Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2014a)

Seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend induziert der Sport Arbeitsplätze. Dies sind in Schleswig-Holstein 4,9 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse bzw. rund 45.000 Erwerbstätige. Auch dieser Wert liegt unter dem tatsächlichen, da Beamte, Handwerker und Freiberufler mangels entsprechender Daten nicht berücksichtigt werden konnten. Der Effekt der Querschnittsbranche Sport auf den Arbeitsmarkt ist damit größer als beispielsweise derjenige der Querschnittsbranche „Maritime Wirtschaft“ (rund 42.800 bzw. 4,7 Prozent), einem anderen, in Schleswig-Holstein wichtigen Wirtschaftszweig.

Traditionell wird im Sport auch viel ehrenamtliche Arbeit (im Folgenden aufgrund des erzeugten monetären Gegenwertes auch als „Arbeitsspende“ bezeichnet) geleistet. Gemäß dem Freiwilligen-survey des Forschungsdatenzentrums des Deutschen Zentrums für Altersfragen (FDZ-DZA, 2014) handelt es sich um denjenigen gesellschaftlichen Teilbereich mit dem umfangreichsten ehrenamtlichen Engagement überhaupt. Insgesamt erbringen rund 168.000 ehrenamtlich wirkende Menschen in den schleswig-holsteinischen Sportvereinen regelmäßig oder gelegentlich Arbeitsspenden. Von ihnen besetzen über 26.000 ein Amt (z.B. das des Vorsitzenden² oder des Kassenprüfers). In etwa die gleiche Anzahl an Ehrenamtlichen sind als Schiedsrichter und/oder Trainer bzw. Übungsleiter aktiv. Der weitaus größte Anteil mit über 115.000 Personen engagiert sich ohne ein Amt oder eine Funktion in den Sportvereinen (z.B. Unterstützung bei den Vorbereitungen von Sportveranstaltungen). Bewertet man die geleisteten Arbeitsstunden nach Tätigkeitsbereichen (Vorstand, Ausführungsebene, sonstige Funktionen, Kassenprüfer) differenziert entsprechend den Stundenlöhnen analoger Tätigkeiten des produzierenden Gewerbes und Dienstleistungsbereiches in Schleswig-Holstein, so ergibt sich ein monetärer Wert dieser Arbeitsspenden von nahezu 160 Millionen Euro jährlich (siehe Abbildung 2 auf S. XI). Hinzu kommt ehrenamtliches Engagement in den Sportverbänden des Landes im Wert von weiteren 23,5 Millionen Euro.

² Im Folgenden verwenden wir zum Zwecke der besseren Lesbarkeit auch dort ausschließlich die grammatikalisch männliche Form, wo beide Geschlechter gemeint sind.

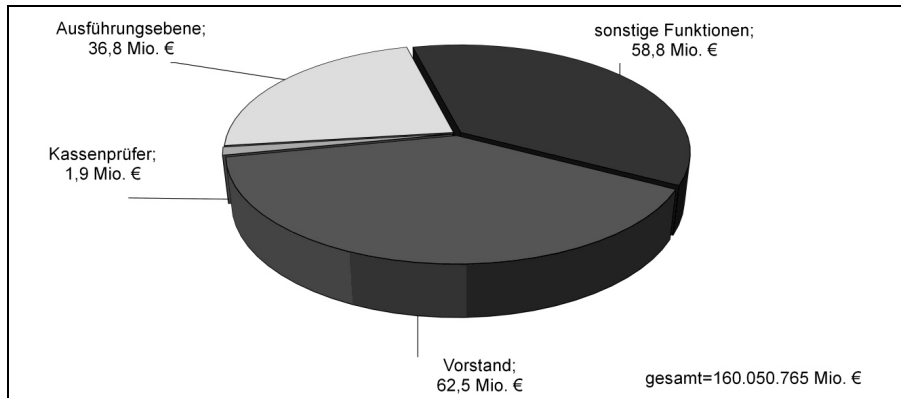


Abbildung 2: Übersicht der jährlichen Arbeitsspenden ehrenamtlich Tätiger in Sportvereinen Schleswig-Holsteins

Auf etwa 100 Millionen Euro belaufen sich die geschätzten Umsätze der zehn größten Sportveranstaltungen in Schleswig-Holstein. Hinzu kommen noch einmal gut 17 Millionen Euro an Ausgaben der Besucher, die die Spiele der schleswig-holsteinischen Profimannschaften, vor allem im Handball und im Fußball, besuchen.

Die rund 2.600 Sportvereine Schleswig-Holsteins mit ihren mehr als 783.000 Mitgliedern (Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), 2016, Stichtag 01.01.2016) sind aber auch in anderer Hinsicht ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor. So generieren sie insgesamt fast 150 Millionen Euro an Einnahmen und tätigen Ausgaben im Volumen von 140 Millionen Euro, worunter unter anderem der Bau und die Sanierung der 950 vereinseigenen Sportstätten fallen.

Die oben aufgelisteten Umsätze, Einkommen etc. sind größtenteils steuerpflichtig, sodass der Wert des Sports für das Land Schleswig-Holstein überdies in Form von sportbedingten Steuereinnahmen beziffert werden kann. Diese Steuereinnahmen des Landes betragen gemäß der weiten Vilnius-Definition des Sports annähernd 250 Millionen Euro und liegen damit höher als die Steuereinnahmen, welche die Tourismuswirtschaft des Landes als eine andere Querschnittsbranche induziert (245 Millionen Euro; dwif-Consulting, 2017). Sie entstammen zu großen Teilen den Betrieben und Mitarbeitern der Wirtschaftszweige Handel, Verarbeitendes Gewerbe und Gastgewerbe. Legt man ausschließlich die zur Kerndefinition des Sports zählenden, das heißt die direkt an der Erstellung von Sportgütern beteiligten Organisationen und deren Mitarbeiter zugrunde, so sind es 16,8 Millionen Euro. Die direkte Sportförderung des Landes Schleswig-Holstein, die über den Landessportverband vor allem den Sportvereinen zugutekommt, beläuft sich zum Zeitpunkt dieser Untersuchung auf etwas über 7 Millionen Euro.

Über die genannten, in Geld bezifferbaren Bereiche hinaus, gehen vom Sport auch Wirkungen aus, die zwar relativ schwierig monetär bewertet werden können (intangibile Effekte), welche aber nichtsdestotrotz wissenschaftlich belegt sind. In diesem Zusammenhang sind in erster Linie die gesundheitlichen Effekte der meisten Formen des Sporttreibens zu nennen, die ebenfalls vielfältig sind.

So belegen zahlreiche medizinische Studien positive, insbesondere präventive Effekte gegen physische Erkrankungen wie Adipositas, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch gegen psychische Krankheiten wie Depressionen oder Angststörungen. In diesem Zusammenhang ist zudem erwähnenswert, dass gut ein Viertel der schleswig-holsteinischen Sportvereine (und auch viele kommerzielle Sportanbieter) Gesundheitssportangebote vorhalten.

Die Sportverbände sind mit ihren vielen angebotenen Lehrgängen außerdem eine große Bildungsinstitution im Land. So wurden von ihnen im Jahr 2015 mehr als 43.200 Personen aus-, fort- oder weitergebildet (siehe Abbildung 3).

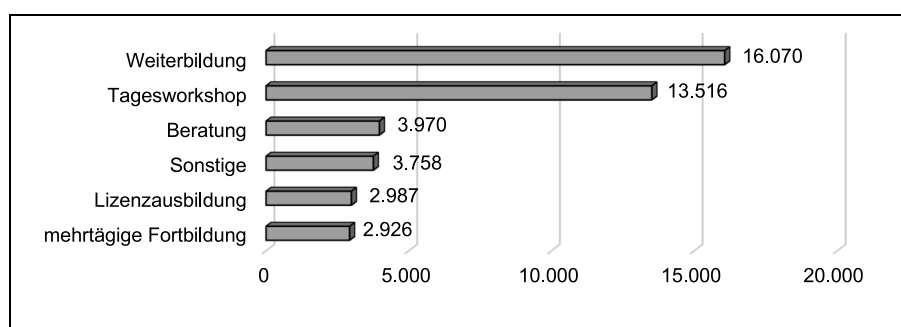


Abbildung 3: Anzahl der aus-, fort- oder weitergebildeten Personen in den Sportverbänden Schleswig-Holsteins im Jahr 2015

Trotz des primären Sportbezuges können zumindest Anteile der dabei erworbenen Kompetenzen und des dabei erworbenen Wissens auch in außersportlichen Kontexten angewandt werden. Diesbezüglich genannt werden können beispielsweise pädagogische und psychologische Inhalte der Ausbildungsgänge oder die in ihnen vermittelten sozialen Kompetenzen. Hinzu kommen implizite Bildungs- und Sozialisierungseffekte durch die soziale Interaktion in Sportvereinen, in welchen soziale Kompetenzen sowie Werte, Normen und Prinzipien unserer Gesellschaft vermittelt werden. Insgesamt erzeugen Sportorganisationen somit ein beträchtliches Humankapital, dessen sozio-ökonomische Effekte, wenn auch im Rahmen dieser Studie nicht in Zahlen messbar, ebenfalls bemerkenswert sein dürften.

So sind Sportvereine Orte, in denen Menschen zusammenkommen, Kontakte knüpfen, gemeinsame Ziele verfolgen, sich für diese freiwillig engagieren und sich dabei schrittweise erfolgreich an Normen ausrichten. Sie stellen damit den sozialen Rahmen, in welchem individuelles und kollektives Sozialkapital entsteht. Dieses ist wiederum eine Voraussetzung für Erfolg beim Erreichen der (individuellen wie kollektiven) Ziele.

In diesem Kontext ebenfalls zu erwähnen ist das Integrationspotenzial des Sports. Seine weltweit große Beliebtheit und universelle Sprache in Form der Spiel- bzw. Wettkampfgeln prädestinieren ihn dazu, Interaktion über sprachliche und andere kulturelle Barrieren hinweg zu initiieren. Über den ursprünglich durch das Interesse am Sporttreiben motivierten Einstieg in die Interaktion lernen sich Menschen näher kennen, was wiederum eine Voraussetzung für gelingende Integration darstellt.

In diesem Zusammenhang wiederum besonders zu erwähnen sind die Sportvereine, welche als Ort zwanglosen Beisammenseins einen institutionellen Rahmen des Kennenlernens bilden. So sind oder waren ca. 20.000 (nahezu 40 Prozent) der im Jahr 2015 im Bundesland aufgenommenen Flüchtlinge in den Sportvereinen Schleswig-Holsteins aktiv.

Auch bei Menschen mit Behinderung erfreut sich der Sport großer Beliebtheit. Nach Angaben des Rehabilitations- und Behinderten-Sportverbandes Schleswig-Holstein sind in 320 Sportvereinen über 2.800 Sportler mit Behinderung inkludiert.

Für viele Menschen ist Sport, sei es aktiv oder passiv, ein wichtiger Teil ihres Lebens. Er beeinflusst damit die individuelle und über Gruppenbildungsprozesse im Sport zudem die soziale Identität von Menschen. Dies gilt insbesondere für junge Menschen, die im Sport sozialisiert werden und dort sowohl Werte, Eigenschaften und Fähigkeiten wie Leistungsbereitschaft, Beharrlichkeit und Frustrationstoleranz als auch Fair Play und Solidarität vermittelt bekommen.

Alles in allem kommt die vorliegende Studie zu dem Ergebnis, dass der Sport in Schleswig-Holstein

- verschiedenste Wirtschaftsbereiche stimuliert,
- Arbeitsplätze generiert,
- Menschen zu Arbeitsspenden motiviert,
- eine Institution fachlicher und informeller Bildung ist,
- die Gesundheit fördert,
- die Persönlichkeit stärkt und
- Integrationspotenzial besitzt.

Der Sport in Schleswig-Holstein erweist sich damit als ein Motor für viele Lebensbereiche – besonders auch für die Wirtschaft.